

JOHANNES

Die Glasfenster in der Christuskirche sind wichtige Elemente unseres Kirchenraumes.

Man kann unsere Glasfenster in verschiedene Gruppen einteilen.

1. Szenen aus der Bibel: Weihnachten, Auferstehung
2. Gleichnisse: der barmherzige Samariter und der verlorene Sohn.
3. Historische Fenster aus der evangelischen Geschichte: Vertreibung der Zillertaler, König Gustav Adolf im Gebet vor der Schlacht bei Lützen
4. Johann Sebastian Bach und Paul Gerhard als Patrone der Kirchenmusik.
5. Wichtige Gründer und Lehrer des Protestantismus: Luther, Zwingli und Melancthon.
6. Die ursprünglichen Gründer und Lehrer der Kirche: Petrus, Paulus und Johannes.
7. Die ornamentale Fenster der Apsis
8. Die Fenster der Taufkapelle

Ich möchte heute das Fenster des Johannes zum Anlass nehmen, auf diesen besonderen Jünger Jesu einzugehen

Johannes war ein Jünger Jesu und Verfasser des 4. Evangeliums - des Johannesevangeliums. Es gibt 4 Evangelien - die Lebensgeschichte von Jesus wird sozusagen 4x erzählt. Das ist ungewöhnlich, normalerweise reicht ein mal, aber diese Geschichte ist so wichtig, dass man beschlossen hat vier Erzähler auszuwählen, es gibt ja auch noch weitere Evangelien, und diese vier Berichte in die Bibel aufzunehmen.

Jeder, der etwas erlebt hat, hat seinen Blick auf die Geschichte und wir merken es ja selbst manchmal, wenn es um ein Familienerlebnis geht, dass wir manchmal leicht unterschiedliche Erinnerungen oder Erzählweisen der gleichen Geschichte haben. Jeder Mensch hat auch seine eigene Sprache. Manch einer ist eher sachlich korrekt, ein anderer liebt die blumige oder poetische Ausdrucksweise. Man kann von einem Ereignis die Fakten aneinanderreihen oder ein Gedicht schreiben. Manchmal kann ein Lied, oder ein sehr poetische Art etwas verdeutlichen, etwas sichtbar und spürbar machen, das man mit wissenschaftlicher Nüchternheit gar nicht erfassen kann.

Johannes beginnt sein Evangelium mit folgender Einleitung:

„Am Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort“

Viele haben sich schon mit dieser ersten Zeile aus dem Johannesevangelium auseinandergesetzt, ein berühmtes Beispiel ist der Dr. Faust von Goethe:

Geschrieben steht:

"Im Anfang war das Wort!"

Hier stock ich schon!

Wer hilft mir weiter fort?

Ich kann das Wort

so hoch unmöglich schätzen,

Ich muss es anders übersetzen,

Wenn ich vom Geiste

recht erleuchtet bin.

Geschrieben steht:

Im Anfang war der Sinn.

Bedenke wohl die erste Zeile,

Dass deine Feder sich nicht übereile!

Ist es der Sinn, der alles wirkt und schafft?

Es sollte stehn: Im Anfang war die Kraft!

Doch, auch indem ich dieses niederschreibe,
Schon warnt mich was, dass ich dabei nicht bleibe.
Mir hilft der Geist!
Auf einmal seh ich Rat
Und schreibe getrost:
Im Anfang war die Tat!

Die Weisheit? Die Tat? Das Wort?

Die Einleitungsworte des Johannesevangeliums sind ein sehr poetischer Text, über die Verbindung Gottes mit der Welt und uns.

Ein poetischer Text ist dadurch gekennzeichnet, dass er ganz bewusst, den Abstand zwischen den Zeilen öffnet. In der jüdischen Tradition im Umgang mit der Heiligen Schrift wird hier vom weißen Feuer und dem schwarzen Feuer gesprochen. Ein Text wird mit schwarzer Tinte auf weißes Papier geschrieben. Das weiße Papier ist das weiße Feuer, die Tinte das schwarze Feuer. In den Buchstaben verbirgt sich der literarische Sinn, aber zwischen den Buchstaben verbirgt sich noch ein weiterer Sinn, ein Bedeutungssinn, etwas das wir zwischen den Buchstaben herausspüren, herausdeuten können. Die Buchstaben inspirieren uns über die Bedeutung der Worte nachzudenken und einen eigenen neuen für uns selbst in diesem Augenblick wichtigen Sinn zu entdecken. Es ergeben sich dabei natürlich viele verschiedene emotionale und assoziative Bedeutungen und jeder Mensch hat seinen ganz eigene Bedeutungsfülle in diesen Feuern.

„Am Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort“

Das Wort jedenfalls ist etwas ganz Besonderes das das Menschsein ausmacht. Der Mensch kann sprechen. Er kommuniziert, er ist im Dialog, er redet, er teilt mit, er hört und über das Wort geschieht etwas wunderbar menschliches – nämlich Beziehung. Das Wort ist das große Geschenk Gottes an die Menschheit und alles was sich durch das Wort und die Fähigkeit sich mitzuteilen eröffnet.

Johannes eröffnet sein Evangelium mit einem Lobgesang auf Beziehung, so heißt es in diesem Lied auch: Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns. Gott nimmt in Jesus eine ganz besondere Beziehung zu den Menschen auf. Eine Beziehung der Gnade, Barmherzigkeit und Liebe. Das Gesetz ist durch Mose gegeben, die Gnade und Wahrheit aber durch Jesus Christus. Liest man das Evangelium des Johannes, so finden sich darin sehr viele Verse, in der von der Liebe Gottes die Rede ist.

Interessant ist auch, dass das Johannesevangelium auch Erzählungen und Worte enthält die in den anderen Evangelien nicht erwähnt sind. Zum Beispiel all diese berühmten „Ich bin.. Worte“

[Joh 6,35 EU](#): „*Ich bin das Brot des Lebens*; wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.“ (nochmals in Vers 48)

- [Joh 8,12 EU](#): „*Ich bin das Licht der Welt*. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben.“
- [Joh 10,9 EU](#): „*Ich bin die Tür*; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden.“
- [Joh 10,11 EU](#): „*Ich bin der gute Hirt*. Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe.“
- [Joh 11,25 f. EU](#): „*Ich bin die Auferstehung und das Leben*. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben.“

- [Joh 14,6 EU](#): „*Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben*“; niemand kommt zum Vater außer durch mich.“
- [Joh 15,1 EU](#): „*Ich bin der wahre Weinstock*“, und mein Vater ist der Weingärtner.“

Alle diese Sätze stehen nur im Johannesevangelium.

Aber auch ganz besondere Dialoge finden sich nur bei Johannes:

etwa die Erzählung der Hochzeit von Kana, das Gespräch mit der samaritanischen Frau am Jakobsbrunnen (Joh 4), das Gespräch mit Maria Magdalena im Garten nach der Auferstehung (Joh 20), die Berührung der Wundmale durch Thomas, oder im Nachtrag zum Evangelium, als Jesus Petrus am See Tiberias erschien und ihn dreimal fragte: *Liebst Du mich?*

Menschliche Nähe, menschliche Wärme, Herzensbeziehung darauf liegt der Fokus des Johannes.

Ich kenne Erzählungen von BibelleserInnen, die mir gesagt haben, dass es für sie ein besonderes Erlebnis war, nacheinander die 4 Evangelien zu lesen. Und zwar in genau der Reihenfolge, wie sie in der Bibel sind.

Und sie haben dabei erlebt wie das 4. Evangelium, das Johannesevangelium noch einmal ein anderes Licht, eine Vertiefung und Erhöhung des Ganzen, eine Einbettung in die Freude über das Leben und Wirken Jesu ausgelöst hat, die erst in den Worten des Johannes aufgeleuchtet ist.

Ob sich die Planer unserer Glasfenster darüber ähnliche Gedanken gemacht haben, wissen wir nicht, aber sie haben entschieden, dass zu Petrus und Paulus auch Johannes einen besonderen Platz in unserer Kirche haben soll.

Was weiß man von Johannes dem Jünger?

In allen 4 Evangelien wird Johannes als einer der zwölf Apostel erwähnt. Er gehörte zusammen mit Simon Petrus und Jakobus dem Älteren zum engsten Kreis der Jünger.

Johannes wird in den Evangelien als Sohn des Zebedäus und als Bruder von Jakobus dem Älteren vorgestellt. Johannes und Jakobus sollen von Beruf Fischer am See Gennesaret gewesen sein. Wegen ihres heftigen Temperamentes nannte sie Jesus „Donnersöhne“

Im Johannesevangelium wird von einem zunächst namentlich nicht genannten Jünger stets mit der Wendung „der Jünger, den Jesus liebte“ gesprochen (Joh 13,23 EU; Joh 19,26 EU; Joh 21,20 EU). Daher hat dieser Jünger in der christlichen Tradition die Bezeichnung Lieblingsjünger erhalten. Im Schlusswort des Evangeliums (Joh 21,24 EU) sagt dann der Autor des Johannesevangelium, dass er eben genau dieser Jünger ist.

Was bedeutet diese Betonung: „der, den Jesus liebte.“ Wird damit eine besondere menschliche Nähe, eine besondere Zuneigung, eine besondere Kommunikation angesprochen? Hat Jesus mit Johannes manchmal vertraulicher gesprochen als mit anderen? Hat er Dinge gesagt, die er den anderen nicht sagte?

Hat Johannes aus dieser menschlichen Nähe etwas geschaut, etwas gespürt, etwas gesehen, das andere nicht gesehen haben? Hat er die „ich bin“ Worte erspürt, geahnt oder gehört?

Über das spätere Schicksal des Johannes ist wenig Sicheres bekannt, nach der Überlieferung soll er die Kirche von Ephesus geleitet haben, bis er während der Christenverfolgung unter Domitian (95 n. Chr) auf die Insel Patmos verbannt wurde, wo er die Geheime Offenbarung schrieb und um 100 gestorben sein soll. Ist Johannes der Evangelist damit auch der Autor der Offenbarung?

Noch einmal ein großartiger Text, voll kraftvoller Poesie, großer Schaukraft und imposanten Bildern, die hineinmünden in den großen finalen Ruf:

Und der Geist und die Braut sprechen: *Komm!* Und wer es hört, der spreche: *Komm!* Und wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.

Wenn wir uns nun das Bild des Johannes in unserer Kirche betrachten, dann sehen wir die Darstellung eines jungen Mannes. Im Vergleich mit den anderen wird Johannes traditionell ohne Bart dargestellt. Ist das ein Hinweis auf seine Jugendlichkeit, oder auf seine feminine, emotionale Seite?

Er steht im grünen Mantel da. Grün steht für Natur, Wachstum und Hoffnung. Sein Unterkleid ist goldgelb. Goldgelb steht für Licht und Adel.

In einer Hand hält er den Kelch in der anderen das Brot. So wie der Schlüssel Petrus kennzeichnet, ist der Kelch oder Wein und Brot das Kennzeichen von Johannes.

Auch das Abendmahl ist etwas, das wir mit Worten, mit Erklärungen, mit dem schwarzen Feuer alleine nicht erfassen können. Was ist diese Gegenwart Christi in Brot und Wein? Was bedeuten diese alten Worte: Jesus ist gegenwärtig in, mit und unter uns? Um das zu erahnen, zu erspüren dazu brauchen wir eine Herzensenergie, eine innere Schau, ein Hinfühlen, eine liebevolle Zuwendung und Offenheit.

Um das Wunderbare des Abendmahls zu verstehen, hilft uns der Blick des Johannes.

Ansonsten ist auf dem Glasfenster nicht viel mehr zu sehen, oder doch?

Es hat eine Weile gedauert, bis mir noch etwas aufgefallen ist. Petrus und Paulus sehen uns direkt an. Sie halten den Kopf aufrecht und wenden sich uns zu.

Johannes hat den Kopf geneigt und blickt auf den Kelch. Er sieht auf ihn, auf Jesus. Sein ganzes Sein ist auf Jesus hin ausgerichtet, er war ihm sehr nahe, er war sehr innig mit ihm verbunden und deshalb ist auch sein Evangelium voller Innigkeit und Nähe.

Das beste Wort dafür ist Liebe, eine Liebe, die sich aufgehoben weiß, eine Liebe die aushält, durchhält, kraftvoll ist und etwas kindlich sicheres hat.

Deshalb lautet auch der Spruch der in unserem Johannesfenster zu lesen ist:

Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, dass wir Gottes Kinder sollen heißen.

Johannes spürt das, er weiß das, und er sagt das.

Er hat in Jesus etwas erlebt, das andere vielleicht so nicht erlebt oder gesehen haben.

Deshalb ist er einer unserer großen Lehrer.

Zusammen mit dem roten kräftigen oft schwerhaften Gedanken und Predigten des Paulus, der violetten entschiedenen und aufschließenden Auseinandersetzung des Petrus, ist er der grüngoldene Poet der Innigkeit und Liebe.

Wir alle sind unterschiedlich, manche von uns werden eher von dem einem oder dem anderen angesprochen, die meisten von uns vermutlich in der einen oder anderen Weise von allen Dreien. Jedenfalls sind alle drei unsere Lehrer, unsere Patronusse, die mit ihren Worten und Sprüchen uns inspirieren, herausfordern und begleiten.

Johannes legt dabei auf die Liebe einen großen Schwerpunkt. Das ist sein Fokus, sein Auftrag. Uns die Liebe, die in Jesus da ist nahe zu bringen und zuzusprechen.

Johannes hat die Liebe in besonderer Weise erfahren und erlebt und sich als von Jesus geliebt erlebt und verstanden. Dies zu betonen und zu verbreiten sieht er in Folge auch als seinen wichtigsten Auftrag, und so schreibt er auch:

Jesus spricht: Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben.

Das ist mein Gebot, dass ihr euch untereinander liebet, gleichwie ich euch liebe. ¹³ Niemand hat größere Liebe denn die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde.

Uns so gebiete ich euch, dass ihr euch untereinander liebt.

Amen